
Überfischung

Wenn das Fass der menschlichen Gier überläuft

Teresa Trojacher

Ob knusprige Räucherlachsrollchen als Vorspeise, die Sushi-Platte für das Dinner-Date oder die Fischstäbchen, wenn es mal schnell gehen muss – Fisch zählt in den verschiedensten Kulturen und Küchen der Welt als beliebter Nahrungsbestandteil und ist reich an wertvollen Fettsäuren. Fisch ist daher in all seinen unterschiedlichen Zubereitungs- und Anrichtungsformen nicht mehr aus dem Menüplan der Menschheit wegzudenken.

Dabei wäre es jedoch höchste Zeit diesen Menüplan drastisch zu reduzieren, denn unser Übermaß an Gier führt in Kombination mit Beifang und schlechter Verwertung des gefangenen Fisches durch die Überfischung der Weltmeere zu einem enormen Schrumpfen der Fischbestände auf der gesamten Welt.

Die Fischerei gilt als wichtiger Bestandteil des primären Wirtschaftssektors und spielt außerdem eine große Rolle in der Nahrungsmittelversorgung. Jedoch geht die Menge des gefangenen Fisches mittlerweile weit über den schlichten Bedarf als hungerstillendes Nahrungsmittel hinaus. Dieses Verhalten des Menschen hat dazu geführt, dass mehr gefischt wird, als die Natur hergibt. Überfischung ist das Ergebnis und die Folge dessen ist die Gefährdung von marinen Ökosystemen und somit Biodiversitätsverlust in enormem Ausmaß. „Weltweit gelten 33 Prozent der kommerziell genutzten Fischbestände als überfischt und 60 Prozent als maximal genutzt (Stand: Juli 2018). In den europäischen Gewässern ist die Situation besonders schlimm: Im Mittelmeer und im Schwarzen Meer werden sogar 62,2 Prozent der Bestände als überfischt klassifiziert.“ (WWF, 2018). All diese Zahlen beziehen sich laut WWF jedoch nur auf 35 Prozent der untersuchten Fischbestände, denn für den Rest fehlen die notwendigen Daten. (WWF, 2018) Das wiederum bedeutet zwar, dass die Situation auf alle Bestände gesehen nicht eindeutig zu beurteilen ist, wenn man jedoch den Trend der Profit- und Konsumgier des Menschen beachtet, ist die Wahrscheinlichkeit höher, dass die Situation noch viel schlimmer ist, als wir glauben.

Abbildung 1 stellt die Entwicklung der Fischbestände von 1974 bis 2015 mit den Daten der Food and Agriculture Organization of the United Nations (2018) dar. Die Grafik zeigt, dass der Prozentsatz an

unterfischten Fischbeständen über die Jahre stark gesunken ist, während sowohl der Prozentsatz der überfischten Bestände stark gestiegen ist.

Ein dramatisches Beispiel ist der Rote Thun (*Thunnus thynnus*), der der Überfischung des Menschen zum Opfer gefallen ist. Befand sich die Art in den 1920er Jahren noch regelmäßig als Beifang in der Beute norwegischer Fischer, so ist sie heute bereits gänzlich aus dem Kattegat und der Nordsee verschwunden und existiert im Atlantik nur noch in sehr geringer Anzahl. (World Ocean Review, 2013)

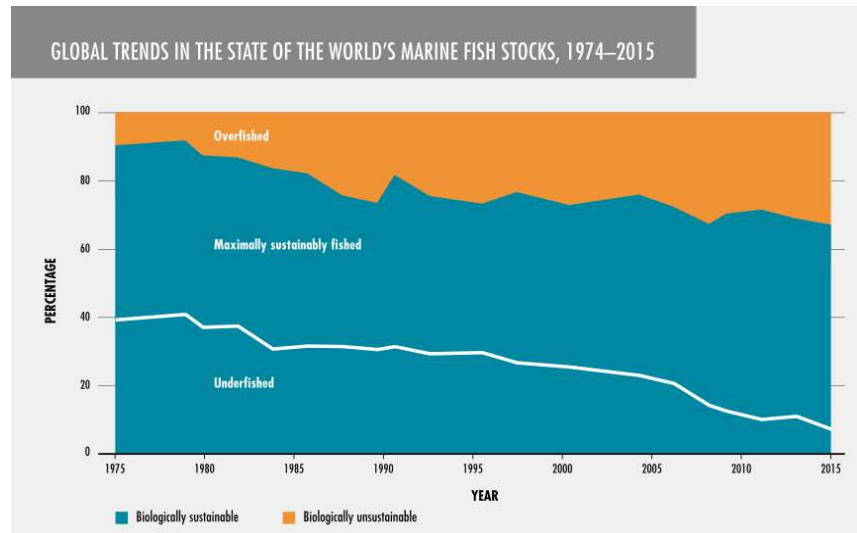


Abbildung 1: Fischung globaler Fischbestände (in Prozent) von 1974 bis 2015

Quelle: *The State of World Fisheries and Aquaculture, 2018. Food and Agriculture Organization of the United Nations (FAO)*

Die Überfischung ist also ein sehr aktuelles und ernstzunehmendes Problem. Als anthropogener Faktor führt sie zu marinem Biodiversitätsverlust durch sowohl gezieltes Abfischen aber auch unzählige Mengen an Beifang, zur Gefährdung lokaler Fischer und deren Familien und zur Ernährungsunsicherheit für Millionen von Menschen. Um Schritte Richtung einer Lösung dieses Problems zu machen, müssen wir in Bezug auf unsere Ernährung genügsamer sein und bewusster handeln. Des weiteren gilt es sowohl die Fangmethoden von Fischen zu überdenken, um möglichst viel Beifang zu verhindern, als auch die Transport- und Verarbeitungsketten genauer zu beobachten und so zu planen, dass der gefangene Fisch so gut wie möglich verwertet wird.

Literaturverzeichnis

World Ocean Review (2013). „Stand der Fischerei“. WOR 2 Die Zukunft der Fische – die

Fischerei der Zukunft, URL <https://worldoceanreview.com/de/wor-2/fischerei/stand-der-weltfischerei/> [Zugriff: 25.11.2020]

WWF (2018). „Überfischung: Bald drohen uns leere Meere“.

URL <https://www.wwf.de/themenprojekte/meere-kuesten/fischerei/ueberfischung> [Zugriff: 25.11.2020]

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Food and Agriculture Organization of the United Nations (FAO) (2018). “Global trends in the state of the world's marine fish stocks, 1974-2015”, aus *In Brief: The State of World Fisheries and Aquaculture*. URL <http://www.fao.org/3/ca0191en/ca0191en.pdf> [Zugriff: 16.01.2021]